

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 49.

Winnenden, Donnerstag den 28. April

1892.

## Winnenden. Bekanntmachung.

Aus dem Reichs-Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, wird hiemit Nachstehendes bekannt gemacht: Vom 1. April 1892 ab dürfen Arbeiterinnen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von achteinhalb Uhr abends bis fünfeinhalb Uhr morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach fünfeinhalb Uhr nachmittags beschäftigt werden. Kinder unter 13 Jahren und schulpflichtige Kinder dürfen nicht mehr in Beschäftigung genommen werden.

An Stelle der bisherigen in den Arbeitsräumen ausgehängten Tafeln mit dem Auszug aus den gesetzlichen Bestimmungen sind solche nach dem neuen Formular auszuhängen. Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses hat der Arbeitgeber, wenn der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, das Arbeitsbuch nicht diesem, sondern dem Vater oder Vormund auszuliefern. Die Auslösung an die Mutter oder einem sonstigen Angehörigen, oder an den Arbeiter selbst darf in diesen Fällen nur mit vorheriger Genehmigung des Gemeinderats erfolgen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über sechzehn Jahre darf die Dauer von elf Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden, nicht überschreiten.

Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden.

Arbeiterinnen über sechzehn Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, sofern diese nicht mindestens ein und eine halbe Stunde beträgt. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gewerbetreibende, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, nach Nr. 146 der Gewerbeordnung strafbar sind.

Den 23. April 1892.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

## Winnenden. Frühjahrs-Haupt-Musterung und Neu-Einteilung der Gesamt-Feuerwehr.

Nach Ablauf der gesetzlichen Frist des auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt gewesenen Verzeichnisses der auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 zum Feuerwehrdienst in Anspruch genommenen Personen haben nunmehr die Mannschaften der Gesamt-Feuerwehr mit voller, in tadellosem Stande befindlichen Ausrüstung zur Vornahme der Musterung und Einteilung am nächsten Freitag den 29. April, abends punkt 4 Uhr auszurücken. Antrittsplatz: Marktplatz.

Das Kommando.

## Winnenthal. K. Heil- und Pflanzanstalt. Heu und Gekorn

kauft die  
K. Oekonomieverwaltung:  
U. u. H.

## Auszüge aus dem Leichenregister

sind vorrätig zu haben in der  
Buchdruckerei Winnenden.

## Winnenden. Kräuter-, Schweizer- und Limburgerkäse in vorzüglicher Qualität bei Carl Seiz.

Winnenden.  
Heute Donnerstag den 28. April, nachmittags 4 Uhr kommt  
der alte entbehrlich gewordene

## Leichenwagen

im Hofe des alten Schulhauses im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Stiftungspflege.

## Winnenden. Zu Bauzwecken empfehle ich: Eiserne Tragbalken

in beliebiger Länge und Stärke,  
gußeiserne Säulen, Stall- und Dach-  
fenster, Kaminestelle, Kaminhaube,  
frischen Roman- und Portland-  
Cement etc.

zu billigsten Preisen.

G. Häussermann.

## Winnenden. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am  
Dienstag den 3. Mai im  
Gasthaus zum Ochsen dahier  
stattfindenden

Hochzeitsfeier  
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:  
Ernst Luskert.

Die Braut:  
Marie Schweyer,  
beide v. Winnenden.

Der Bräutigam:  
August Luskert.

Die Braut:  
Luise Semmler,  
beide v. Winnenden.

Der Bräutigam:  
Heinrich Luskert,  
von Winnenden.

Die Braut:  
Mina Müller,  
von Schwaikheim.

Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch ergebenst ein

W. Haag z. Ochsen.

Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch ergebenst ein

W. Haag z. Ochsen.

## Winnenden. Für einen 4jährigen Knaben wird ein Kosthaus gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.  
Turn-  
versammlung  
Samstag  
Abend 8 Uhr  
bei Restr. Schlagenhauß-  
Der Ausschuss.

Winnenden.  
Asphalt-Dachpappe,  
Steinkohlen-Theer,  
Carolineum Aven.  
(bestes und billigstes Holzkonserve-  
mittel) bei  
G. Häussermann.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden  
Haustrunks  
nötigen Sub-  
stanzen liefert  
ohne Zucker  
franco f. Deutsch-  
land zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz  
franco zu frs. 3.85  
vollständig ausreichend zu 150 Liter  
Apotheker Hartmann,  
Stedhorn und Hemmehofen  
(Schweiz).  
Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: Apoth. Schmid;  
Badnang; Apoth. Moser; Waiblingen;  
Apotheker Strähle.

Ein ordentliches  
Mädchen  
von 18 bis 20 Jahren wird sogleich  
oder später bei gutem Lohn gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.



**Photographie.**  
Empfehle meine schön eingeregeltete Anstalt bestens. Ueber großer Konkurrenz halber stelle ich meine Preise nur auf die Hälfte was andermwärts verlangt wird. **C. Holpp**, Photogr., Hertmannsw. Straße.

**Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.**  
Mit 4 Linien und 3 Auszügen.  
  
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour. Preisbuch sämtlicher optischen Waren versenden franko:  
**Kirberg & Co., Gräfrath-Central bei Solingen.**

**Winnenden.**  
**Zu verkaufen**  
einen **Kochofen** von außen heizbar, sowie eine noch **neue Herdplatte mit Wascheinrichtung.**  
Aug. Weiss, Schreiner.

**Winnenden.**  
**550 Mark**  
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen  
**W. Luithardt.**

**Winnenden.**  
Ein oberes  
**Logis**  
hat bis **Jakobi** zu vermieten  
**Karl Hartner.**

**Winnenden.**  
Circa 40 Zentner  
**Heu**  
verkauft  
**Kaufmann Binz.**

**Hamburger Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 S u. 80 S das Pfund in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei  
**Ferd. Rahmstorff,**  
Ottensen bei Hamburg.

**Winnenden.**  
**600 bis 800 Mk.**  
hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Ein Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren wird sogleich aufs Land gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt:  
**Schwarz, Bäcker.**

**Winnenden.**  
40 bis 50 Ztr. gutes  
**Heu & Stroh**  
hat zu verkaufen  
**Gustav Klöpfer, Bäcker.**

**Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe**  
bei **C. Fuß, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

Dienstverledigungen: Die erste Stadtpfarrstelle in Sindelfingen, Dek. Böblingen, Eink. 3100 Mk., M. L. 3 Wochen; die Hauptlehrstelle an den Kl. I des Eberhard-Ludwigsgymnasiums in Stuttgart, Verpflichtung zu 27, nach Bedürfnis auch an anderen Klassen der Anstalt zu erteilenden Wochenstunden, Geh. 2620 Mark nebst 220 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, M. L. 10 Tage; die erste Schulstelle zu Vermaringen, Bez. Blaubeuren, Eink. 1033 Mk.; die Schulstelle zu Bordenmurrhäre, Bez. Großspach, Eink. 944 Mk., je neben fr. Wohnung; die Schulstelle zu Rüsselhausen, Bez. Weikersheim, Eink. 953 Mk. neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abt. Unterricht; die Schulstelle zu Wälde, Bez. Oberndorf, Eink. 985 Mk. neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abt. Unterricht; die 8. Schulstelle zu Schwenningen, Bez. Rottweil, Eink. 941 Mk. neben fr. Wohnung bezw. entsprechender Mietzinsentschädigung; die Schulstelle zu Oberheintrieth, Bez. Löwenstein, Eink. 952 Mk. neben fr. Wohnung.

(Großheppach, 25. April. (Doppelfeier.) Am vergangenen Samstag feierte Bäckermeister **Singer** hier mit seiner Frau, einer geb. **Detinger** aus Winnenden, in bester Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit. Bei der am gleichen Tage stattgehabten ehelichen Verbindung einer Tochter derselben mit einem hiesigen Bürgersohn wurde bei der kirchlichen Feier seitens des Geistlichen auch des Jubelpaares gedacht und ihm zum Andenken an diesen wichtigen Tag eine Denkschrift überreicht. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, auch das Fest der goldenen Hochzeit in gleich guter Gesundheit feiern zu dürfen.

Weiterz. **Stein**, 26. April. Unser nach Rusterdingen bei Tübingen beförderte Ortsgeistliche, **Hrn. Pfarrer Schlipf**, verabschiedete sich heute von seiner Gemeinde, in welcher er seit 12 Jahren zum Segen gewirkt hatte. Welcher Beliebtheit sich derselbe erfreute geht daraus hervor, daß ihm eine größere Anzahl Bürger in ca. 12 Gefährten das Geleite zur Bahn nach Winnenden gab. Der Abschied war überaus herzlich.

Nach dem Amtsbl. des k. Ministeriums des Innern ist ein Erlaß dieses Ministeriums an die k. Kreisreg., die k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, die k. Stadtdirektion Stuttgart und die k. Oberämter erschienen, betr. die Durchführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Das Gr. Hess. Ministerium hat, wie kürzlich zu lesen war, entschieden, daß Bierflaschen mit Drahtbügelverschluß als verschlossen im Sinne des § 7 des Reichsgesetzes von 1881 nicht anzusehen sind und daher geeicht sein müssen. Dieser Anschauung widerspricht ein Erlaß des k. Württ. Ministeriums des Innern an die k. Oberämter vom 22. Januar l. J. Derselbe lautet:

„Aus Anlaß der Wahrnehmung einer ungleichen Praxis der Oberämter in Bezug auf die Frage der Anwendung des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1871 auf die Flaschen mit Drahtbügelverschluß, werden die genannten Behörden angewiesen, den Mangel einer Raumgehaltsbezeichnung auf den mit Drahtbügelverschluß versehenen Bierflaschen, welche nicht als Gefäße zum Zumessen des Bieres, sondern zum Transport, zur Aufbewahrung und zur Abgabe des Behufs des

Genußes in andere Gefäße überzugießenden Bieres dienen, nicht zu beanstanden.“

Die Zahl der Konkurse betrug in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 138, die höchste Zahl, die Württemberg bis jetzt an Konkursen in einem Vierteljahr aufzuweisen hatte. Davon entfallen 110 Fälle oder ca. 79 pCt. auf Handel und Gewerbe, 28 Fälle oder 21 pCt. auf die Landwirtschaft.

Stuttgart, 26. April. Die Weinprobe im Königsbau, welche die Firma **Rud. Mayer, Königsstr. 54** hier, Filiale von **L. Mayer u. Co.** in Dürtheim a. S. und Frankfurt a. M., im Vestibül des Königsbaus vom 25. bis 27. d. M. veranstaltet hat, war gestern und heute außerordentlich stark besucht. 89 Nummern des verschiedensten Pfälzer Gewächses, wovon vorzügliche Edelgewächse, waren aufgestellt und fanden bei den Kennern ungeteilten Beifall. Namentlich Auswärtige und besonders Wirte machten bedeutende Bestellungen. Allgemein wurde auch die Art der Veranstaltung dieser Weinprobe von den Besuchern gelobt. Die Weine sind zum Teil noch im Besitz der ersten Weingutsinhaber in Dürtheim; die Probe liefert den Beweis, daß die Pfalzweine eine bedeutend größere Würdigung verdienen, als ihnen bisher zu Teil wurde.

Stuttgart, 25. April. Die Gesamtzahl der auf dem hiesigen Pferdemarkt ausgeführten Pferde beträgt 1140. Hunde sind bis jetzt auf dem Hundemarkt 150 vorhanden.

Stuttgart, 25. April. Heute Nacht erschoss sich auf der Probebühne des kgl. Hoftheaters ein Heizer, Vater von 6 Kindern. Demselben war, da im Sommer nicht geheizt wird, seine Stelle gefündigt worden.

Stuttgart, 26. April. Gestern Abend wurde auf dem **Leonhardplatz** ein 3 1/2 Jahre altes Kind von einem Bierwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Dasselbe ist gestern Abend noch gestorben.

Stuttgart, 25. April. Gestern Nachm. 2 1/2 Uhr wollte ein lediger Wagenrevident auf der Rampe hinter der Eisenbahnbrücke, welche über die Schillerstraße führt, das Bahngelände überschreiten, um mit dem Zug nach Mühlacker zu fahren. Beim Überschreiten des Geleises wurde er von dem in der Ausfahrt begriffenen Zug erfasst und zwischen das Schienengeleise geworfen; der ganze Zug ist über ihn weggefahren. Der Mann wurde an der rechten Wange und am Hinterkopf verletzt und durch einige Leute des Eisenbahnpersonals bewußtlos ins Rathshospital verbracht. Gestern ist in einem Neubau der Sattlerstraße ein Schlosser, welcher dort gearbeitet hat und seine Kleider holen wollte, 4 Stod heruntergestürzt; er wurde bewußtlos ins Rathshospital verbracht.

Cannstatt, 26. April. Gestern Abend 9 Uhr brach in **Zagenhausen** in einem Doppelwohnhaufe bei der Kirche Feuer aus, welches dasselbe und 2 Schunen in Asche legte. Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Badnang, 23. April. Gestern Nachmittags wurde das 4jährige Mädchen des Arbeiters **L.** dahier überfahren und sofort getötet. Den Fuhrmann, der im Schritt fuhr, trifft keine Schuld.

Hessigheim, O. A. Betsheim, 24. Apr. Den 16jährigen Sohn des Gemeinderats **Feigel** hier überraschte auf tragische Weise der Tod.

Derselbe wollte auf einem Stuhle stehend vom Kamine ein Stück Rauchfleisch herabholen und bediente sich hiebei eines offenen Messers. Durch irgend eine Bewegung kippte der Stuhl um und der junge Mann fiel so unglücklich in das offene Messer, daß dasselbe ihm in die Seite drang, was ihm alsbald den Tod brachte. Die Teilnahme mit den Eltern ist groß.

Heilbronn, 25. April. Auf der großen internationalen Jubiläums-Gartenbauausstellung in Karlsruhe erhielt die Firma **Mauk und Kölle jr., Rosenschulen** dahier, für eine Gruppe blühender Rosen von 4-6 Wochen alten Winterveredlungen die große, für eine Gruppe **Johannisbeerstockstämme** die kleine silberne Medaille.

Lauffen a. N., 24. April. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich vorgestern Nachmittag, indem der Weingärtner **Böhner** beim Hacken in einem steilen Weinberg gegenüber dem Bahnhof so unglücklich abstürzte, daß sein Tod nach einigen Stunden eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 3 unerwachsenen Kindern.

Badenheim, 25. April. Der vor etwa einem Jahr wegen Verdachts der Veruntreuung von ca. 2800 Mk. Gemeindegeldern gefänglich eingezogene, nach mehrwöchentlicher Haft — wahrscheinlich weil die Beweise zur Verurteilung nicht hinreichten — wieder entlassene Gemeindepfleger **Scheible** von Dörsenbach, wurde am 23. d. M. wieder gefänglich eingezogen und an das Landgericht Heilbronn eingeliefert. Welche Gründe hiezu führten, sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Wie man vermutet, hat der Regreßprozeß, welchen die Gemeinde gegen Scheible angestrengt, Anlaß gegeben. Man sieht mit Interesse dem weiteren Gang der Sache entgegen.

In Mellingen, O. A. Eßlingen, ist in der Nacht vom 24. auf 25. April ds. J. eine Scheuer abgebrannt; Brandstiftung ist zu vermuten.

Von den Filbern, 25. Apr. Wiederum ein Brandunglück: In **Kemnath** wurden heute Nacht zwei städtische Scheunen von den Flammen verzehrt. Das Feuer kam gestern Abend 10 1/2 Uhr aus. Auch hier scheint eine ruchlose Hand im Spiel zu sein, und es ist besonders auffallend, daß in der Regel der Sonntag zur Verübung des Frevels benützt wird.

Münsingen, 24. April. Der Gesundheitszustand hier und in den umliegenden Gemeinden ist derzeit ein recht ungünstiger. Die Influenza verbunden mit Lungen- oder Rippenfellentzündung rafft viele dahin. Heute wurde wieder eine ältere Frau, welche an dieser Krankheit starb, begraben. Während man dieselbe einbahrte, starb ihr 40 Jahre alter Sohn und auch deren Tochter liegt hoffnungslos darnieder.

Reglingen, 24. April. Auf der Rückkehr von einer Holzfuhr nach **Rothenburg** wurden die Pferde des Bauern **Jöchner**, als es die **Detzwanger Steige** hinabging, scheu. **Jöchner** wollte schnell absteigen, wobei er so unglücklich fiel, daß der Wagen ihm über den Kopf ging und der Tod alsbald eintrat.

Vorch, 24. April. Ein hiesiger 16 Jahre alter Sohn einer armen Witwe zeichnete in Kreide das Bild Seiner Majestät **Wilhelm II.** und übersandte dasselbe als Zeichen der Anhänglichkeit und Probe seines Talentes nach Stuttgart. Von **St.**



Majestät wurden die Wünsche des Einsenders dahin erfüllt, daß letzterer auf Kosten des Königs als Dekorationsmaler in Stuttgart ausgebildet werden und die geeigneten Fortbildungsschulen selbst besuchen darf.

**G m ü n d**, 24. April. Die hier in der Nacht vom Freitag auf Samstag verübten Einbruchsdiebstähle machen viel von sich reden. Bei Kaufmann N. in der Niedenbachergasse wurde die Ladentasse und ein Pult gewaltsam erbrochen, die Diebe mußten aber leer abziehen. Ein Besuch in der Produktenhandlung von M. am Markt war einträglich; 200 M. in der Ladentasse fielen den Gaunern in die Hände; kurz vor Mitternacht hatte der Besitzer des Ladens mehrere Tausend M. anderswo untergebracht. Im Gasthof zum Bären drangen die Diebe in das Wirtschaftszimmer, erbrachen das Buffet und einen Kasten, fanden aber nichts vor. Man vermutet, daß die Einbrecher einer organisierten Diebsbande angehören.

**W e l z h e i m**, 22. April. Ein gutes Fruchtschne wurde in einem hiesigen 15jährigen Buchdrucker-Lehrling ertappt. Derselbe nahm aus der Druckerei unerlaubterweise Abonnements-Rechnungen für den Boten vom Welzheimer Wald u. kassierte solche am Ostersonntag in aller Frühe bei verschiedenen hiesigen Abonnenten ein. Obwohl er von einigen abgewiesen wurde, brachte er doch etwa 10 M. zusammen, mit welchem Betrag der Guttedel am gleichen Tage Stuttgart zu reiste. Hoffentlich gelingt es, denselben bald habhaft zu werden.

**V o n d e r J a g s t**, 25. April. Gestern Abend ist unter den seit Samstag bei Mittelbronn lagernden Zigeunern eine große Schlägerei ausgebrochen. Es wurde mit Messern zugestochen und scharf geschossen, so daß mehrere nicht unbedeutende Verletzungen erlitten. Drei der Unholde sind bereits hinter Schloß und Riegel gebracht.

**G ö p p i n g e n**, 24. April. Am Freitag Abend um 9 Uhr wurde durch den städtischen Ausrücker bekannt gemacht, daß ein etwa 2 Jahre altes Kind vermißt werde. Da die Eltern in der Gerbergasse, in der Nähe des Mühlkanals wohnen, so lag die Vermutung nahe, daß das Kind in den Mühlkanal gefallen sei. Es wurde denn auch gestern Vormittag tot aus dem Kanal gezogen. — In **C b e r s b a c h** ist der am Ostermontag bei Kaufhändlern in den Kopf gestochene Albert Weigle, ein 17jähriger Maurer, gestorben.

— In **U l t h e i m** sollte am Montag eine Hochzeit stattfinden. Alles war parat, die geladenen Gäste waren erschienen, das Schweinelein geschlachtet, die Braut war geschmückt, aber der Bräutigam von Geislingen kam nicht. Er führte ganz gemächlich Holz, statt daß er zu seiner Braut eilte. Obs ihn nicht reuen wird?

— In **B i d e l s b e r g**, O. A. Sulz, ist am 22. April d. J. ein Wohn- und Oekonomiegebäude durch Brand zerstört und ein anderes beschädigt worden. Brandstiftung wird vermutet.

**H e i d e n h e i m**, 24. April. Aufs neue fordert hier die Halsbräune wieder Opfer. Einem Elternpaar erkrankten von sieben Kindern in drei Tagen fünf. Die zwei noch gesunden wurden bei Verwandten untergebracht. Von den 5 erkrankten sind zwei rasch gestorben; sie wurden heute beerdigt.

**S c h r a m b e r g**, 25. April. Seit einigen Tagen kursieren hier und in den umliegenden Ortlichkeiten falsche Zwei-Markstücke. Nicht weniger als 16 solcher, an der Prägung nicht so gut als am Klang kenntlicher Münzen sind dahier und im benachbarten Lauterbach von einem hiesigen Landjäger ermittelt worden.

— In **U n t e r h a u s e n** soll eine neue prächtige Tropfsteinhöhle bei der Riegerschen Kunstmühle entdeckt worden sein. Dieselbe ziehe sich hoch von der Mühle aus unter dem Bett der Esch hin, die man deutlich rauschen höre.

— Noch ein drittes Opfer des Spätwinters. Zwischen **B e j i n g e n** und **J e t t e n b u r g** wurde ein etwas kränklicher Schuhmachergeselle erfroren im Straßengraben aufgefunden.

**U l m**, 25. April. Auf telegr. Mitteilung von München hin verhaftete heute Mittag die hies. Polizei einen der höchst gefährlichen Einbrecher von Ulm bei München im Augenblicke, als er nach Stuttgart abreisen wollte. Der Verhaftete, welcher sehr gut gekleidet war, trug zwei große Messer, einen Revolver und Dietriche bei sich und ziemlich viel haar Geld. Er war gestern Nacht hier angekommen und fragte mehrmals nach einem von Ulm abgehenden Koffer. Sein Genosse wurde gestern in München verhaftet. Das Paar trug die Absicht, außerhalb Bayerns wieder zu-

sammen zu treffen, nachdem der Raub mit der Bahn versendet worden war.

**W a l d s e e**, 22. Apr. Einem hies. Schweinebesitzer begegnete lt. O. A. das Mißgeschick, daß zwei Schweine den Rotlauf bekamen. Er scheint aber die nötige Vorsicht hinsichtlich Weiterstretens der Krankheit nicht gebraucht zu haben. Nur wenige Tage darauf mußte der Mann 28 Stück in aller Eile schlachten lassen und das Fleisch auf der Freibank zu herabgesetztem Preise verkaufen.

**L e u t k i r c h**, 24. April. Gestern nahm die Kgl. Staatsanwaltschaft Ravensburg in der zur Gemeinde Diepoldshofen hiesigen Oberamts gehörigen Ortschaft Kiedlings Lokal-Inspektion vor, weil man dort die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes im Wasser gefunden hatte, an dessen Körper sich verdächtige Spuren fanden. So viel man hört, ergab sich aber kein Verdacht, daß ein Verbrechen verübt worden sei. Ein umgehendes Gerücht meint, der nicht ganz zurechnungsfähige Mann habe sich zuerst aus Lebensüberdruß mit dem Messer das Leben nehmen wollen, habe aber dann den Tod im Wasser gesucht.

**B l a u b e u r e n**, 23. April. In der Konkursache der Bank für Handel und Gewerbe hat der Gläubiger-Ausschuß in der gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den angebotenen Zwangsvergleich mit 85 Proz. als den Umständen nach vorteilhaft anzunehmen.

— Es wird daran erinnert, daß mit dem 28. April die Frist abläuft, innerhalb welcher in den Fabriken mit 20 oder mehr beschäftigten Arbeitern Arbeitsordnungen erlassen sein müssen. Die seit dem 1. April d. J. erlassenen Arbeitsordnungen müssen, ob sie Änderungen älterer Arbeitsordnungen oder neu erlassen sind, den Arbeitern oder den Arbeiterausschüssen zur Begutachtung vorgelegt werden. Dann sind dieselben unter Mitteilung der seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken, soweit diese Äußerungen schriftlich oder zu Protokoll erfolgt sind, binnen drei Tagen nach dem Erlaß in zwei Ausfertigungen unter Beifügung der Erklärung, daß und in welcher Weise der Begutachtungsvorschrift genügt ist, der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen. Die letztere ist befugt, Arbeitsordnungen, welche nicht vorchriftsmäßig erlassen sind oder dem Inhalt der gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen, durch gesetzmäßige Arbeitsordnungen zu ersetzen oder den gesetzlichen Vorschriften entsprechend abzuändern. Beschwerde dagegen kann bei der höheren Verwaltungsbehörde eingelegt werden. Es darf nicht vergessen werden, neben dem Aushang der erlassenen Arbeitsordnung in den Fabrikräumen die Einhängung derselben an die Arbeiter vorzunehmen. Die Gewerbe-Inspektoren haben durch die letzte Gewerbeordnungs-Novelle auch hierüber die Aufsicht erhalten. Die Arbeitsordnungen treten frühestens zwei Wochen nachher. Es brauchen also im laufenden Monat noch nicht in allen größeren Betrieben Deutschlands Arbeitsordnungen in Geltung zu sein.

**G e s t o r b e n**: 23. April zu Neuenbürg Revieramtsassistent Moriz Gauß, 29 J. a.; 24. April zu Ach Pfarrer J. Mohr, 1861 Pfr. in Zwieselten u. Hausgeißl. an der dortigen Irrenpflanzanstalt, 1867 Pfr. in Mühlheim a. W., seit 1877 in Ach, 65 J. a.; zu Riesel (Texas) Eugen Kauffmann, Kaufmann und Postmeister (Wirt); zu Schorndorf pens. Schullehrer Gg. Friedr. Kühner, 78 J. a.; 26. April zu Balgheim Pfarrer Alfred Widmann, 51 Jahre alt.

### Tagesberichte.

**B e r l i n**, 24. Apr. Der für Anf. Juni bevorstehende Besuch des italienischen Königspaars am hiesigen Hofe wird als ein neuer Beweis der Festigkeit des Dreibunds erscheinen. Die Pariser Blätter suchen den Eindruck schon jetzt im voraus möglichst zu verringern. Die wichtigste Erfindung ist die des heutigen Figaro, dem zufolge Italien durch einen geheimen Vertrag in dem Sinne gebunden ist, daß es ohne Zustimmung des Kaisers Wilhelm und des deutschen Generalstabs seine Armee nicht vermindern darf. Das habe die italienische Ministerkrisis herbeigeführt. König Humbert wolle sich von diesem Vertrage befreien und deswegen komme er nach Potsdam! Der Besuch werde also dem Dreibund einen Stoß versetzen. Dieser hat schon manchen Angriff überdauert, und wird auch die Märchen des Figaro ertragen können.

— Die Nat. Lib. Kor. drückt den Wunsch aus, es möchte im Reichsanz. einiger Aufschluß über die Pläne in der Militärgesetzgebung gegeben werden, da die Nachrichten hierüber in den Blättern immer verwirrender werden. (Die Post hat beispielsweise kürzlich Alles in Abrede gestellt, um am Schlusse doch eine Vorlage im Hintergrunde erscheinen zu lassen.) Mit einer vornehmen Ignorierung des „Zeitungsgerüchtes“ sei es im vorliegenden Falle um so weniger gethan, als die ganze Preßberichterstattung bekanntlich an ein Wort des Reichskanzlers anknüpft. In der Reichstags-Sitzung vom 27. Nov. 1891 sagte Hr. v. Caprivi: „Die steigende Bevölkerungsziffer gewährt die Möglichkeit, die Armee zu steigern, und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierung mit diesem hohen Hause in Verhandlungen darüber eintreten werden, wie diese steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft entsprechend zu steigern.“ Derartige Andeutungen pflege ein Staatsmann nicht ohne bestimmte Absicht zu machen. Man habe damals allgemein geglaubt, der Reichskanzler habe die Bevölkerung auf die Notwendigkeit einer in der nächsten Reichstags-Sitzung vorzunehmenden Steigerung unserer Wehrkraft vorbereiten wollen. Es sei begreiflich, wenn sich die Regierung für Mitteilungen über militärische Dinge eine ganz besondere Beschränkung auferlege; aber einer Bemerkung im Reichsanz., welche wenigstens die Verworrenheit in den augenblicklich umlaufenden Angaben beseitigte, könne kaum ein Hindernis entgegenstehen.

— Gegen jede Aenderung der Uniformen hat sich nach der Köln. V.-Z. der Kaiser erllärt. Wir können diese Behauptung nicht für richtig halten. Vor Kurzem erst erschien in dem amtlichen Militär-Wochenbl. ein längerer Aufsatz, der mit Rücksicht auf das rauchlose Pulver und auch aus sanitären Gründen eine Aenderung und Vereinfachung der Uniform dringend empfahl. Auch bei den großen Manövern im vorigen Herbst hat sich, wie mehrfach berichtet worden ist, angeichts der durch die Einführung des rauchlosen Pulvers geschaffenen Lage die Notwendigkeit einer Aenderung der gegenwärtigen Uniform herausgestellt. Der Helm soll nach der Köln. V.-Z. im Kriegsfall mit einem Ueberzug aus dunkeln Stoff versehen werden. Der Helm ist auch im Frieden eine sehr lästige Kopfbedeckung.

— Eine Verleumdungsklage gegen den Fürsten Bismarck hat, wie der Volksztg. in Berlin aus Bochum geschrieben wird, Redakteur Fusangel ange stellt wegen der Behauptung, Fusangel habe ausländisches Geld angenommen, um die Industrie zu ruinieren. Fürst Bismarck soll diese Äußerung am 31. März gegenüber der Bochumer Deputation gethan haben. Die Freisinn. Z. bemerkt dazu: Nach früheren Entscheidungen untersteht Fürst Bismarck der Militärgerichtsbarkeit und es muß für Klagen gegen denselben in Folge seines hohen militärischen Ranges der Gerichtshof jedesmal durch besondere Kabinettsordre des Königs erst gebildet werden. Da König Wilhelm I. den Erlaß solcher Kabinettsordres ablehnte, so konnte bekanntlich Herr v. Dieß-Daber s. Z. eine Verleumdungsklage gegen den damaligen Reichskanzler nicht zum Austrag bringen. Man darf auf den jetzigen Ausgang der Sache gespannt sein.

**B e r l i n**, 25. April. Eine gestern abgehaltene, von 2000 Buchdruckergehilfen besuchte Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, die Beteiligung an den von den Prinzipalen ausgeschriebenen Wahlen zur Bildung einer Tarifkommission abzulehnen und demgemäß keine Kandidaten aufzustellen.

**B e r l i n**, 26. April. Gestern haben hier Haus-suchungen bei Sozialisten und Anarchisten stattgefunden. Im Ganzen wurden 20 Personen verhaftet, wobei anarchistische und sozialistische Druckschriften vorgefunden und beschlagnahmt wurden.

**B r e s l a u**, 25. April. Die Herzogin Wilhelmine Eugenie von Württemberg ist gestern in Karlsruhe in Oberschleien gestorben. (Herzogin Wilhelmine Eugenie Ida Helena war geboren zu Düsseldorf am 11. Juni 1844 als die Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg und dessen Gattin Mathilde, geborene Prinzessin von Schaumburg-Lippe, und war vermählt mit ihrem Oheim, dem Herzog Nikolaus von Württemberg. Die Verstorbene war eine Schwester des am 27. Jan. 1877 verstorbenen Herzogs Eugen, des Gemahls der Herzogin Wera.)

**F r a n k f u r t a. M.**, 25. April. Es verlautet, der flüchtige Kassier Jäger habe den ganzen fehlenden Betrag in den letzten Tagen seines Hierseins entwendet. Demnach könne von einem Verspielen des großen Betrages keine Rede sein.

**B r e m e n**. Auf dem Bremer Schiff Kommet be-



fand sich ein 18jähriger Kellner aus Darmstadt als Steward. Er saßte gegen seine Vorgesetzten einen unverföhnlichen Haß. Als sich das Schiff auf der Fahrt von Hongkong nach Newyork befand, lärmte der Steward in seiner Cabine. Der zweite Steuermann, der schlafen wollte, ging hinaus und verbat sich das Lärmen. Darauf verfehlte ihm der Steward mit einer Art einen Schlag über den Kopf. Der Schlag hatte glücklicherweise keine schlimmen Folgen; leider aber ließ man dem Thäter die Freiheit. Als er eines Tages von Rache gegen den Steuermann sprach, verfehlte ihm der Kapitän Krippner eine wohlverdiente Ohrfeige. Der Bestrafte wußte sich ein scharfes Beil zu verschaffen. Er schlich sich später in die Cabine des Kapitän, der beim Lesen eines Blattes eingeschlafen war. Mit furchtbarer Wucht führte der Steward mit dem Beil fünf Schläge gegen den Kapitän, der drei schwere Wunden im Gesicht, eine an den Schultern und eine am Handgelenk davontrug. Da das Blatt dem Kapitän, als er einschloß, über das Gesicht gesunken war, so verfehlte der Steward beim Zuschlagen sein Ziel; jedenfalls hätte ein einziger Schlag mit dem scharfen Beil gegen die Schläfe den Tod des Kapitän herbeigeführt. Die herbeieilenden Matrosen entwaffneten den Thäter und legten ihn in Eisen.

**Trier.** An einer Abteilung des hiesigen Landgerichts ereignete sich, wie der Gerichts-Berichtersteller der Trier. Btg. zu erzählen weiß, folgendes drollige Vorkommnis: Eine Frau vom Lande beklagte sich bitter darüber, daß der Gerichtsvollzieher bei ihr habe pfänden wollen. Als die Frau auf Befragen versicherte, der Gerichtsvollzieher habe noch keinen Rechtstitel gegen sie, meinte der befragte Beamte: „Dann können sie sich einstweilen beruhigen, ohne Titel darf der Gerichtsvollzieher nicht pfänden; gehen Sie ruhig nach Hause, und wenn Sie ausgehen, schließen Sie die Thür zu, dann kann der Vollziehungs-Beamte nichts holen.“ Das Frauchen bedankte sich, ging und schloß die Thür zu, so daß die Beamten in dem Bureau eingesperrt waren.

**Würzburg.** Ueber die massenhaft in den Weinbergen der Bezirke Ochsenfurt, Volkach, Randersacker und Schweinfurt auftretenden sog. Wollspinnen schreibt Dr. Camill Jull im Fränk. Weinbau: „Es sind dies weißwollige Gespinne von Mottenpuppen, welche in der Größe etwa einer Haselnuß an dem Rebholze sitzen und im inneren Kern eine große Anzahl 3—4 mm lange Pappchen in sich bergen. Sorgfältiges Ablefen, Zerdrücken, resp. Verbrennen ist das einzige Mittel gegen diese Schädlinge.“

**Stettin, 24. April.** Die Zuckerfabrik auf dem Gute Scheune bei Stettin ist in der vergangenen Nacht gänzlich niedergebrannt.

**Wien, 26. April.** Nach den gestern Abend von der Berliner Liebertafel im Schönbrunner Schlosse vorgetragenen Liedern sprach sich der Kaiser in lobenden Worten über die Leistungen derselben aus.

**Paris.** Der Kriegsminister v. Freycinet veröffentlicht einen Erlaß über die Bildung eines militärischen Velozipedistenkorps und die für dieses vorläufig bestimmten Vorschriften. Das Korps wird 3100 Mann umfassen, die auf die verschiedenen Generalstäbe und Truppenteile verteilt und vorläufig mit Kavallerie-Karabinern, später mit Revolvern ausgerüstet werden sollen. Die Verwendung des Korps soll im allgemeinen auf den Ordonnanzdienst beschränkt bleiben.

**Paris, 26. April.** Die Restauration Vervy, wo bekanntlich Ravachol verhaftet worden ist, wurde gestern Abend um 9<sup>3/4</sup> Uhr in die Luft gesprengt. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter Vervy, dem die Beine zerschmettert sind, und eine Enkelin Vervy's. Frau Vervy ist unverletzt, aber geistesgestört. Man nimmt an, daß eine Bombe von Vorübergehenden in den Keller geworfen worden sei. Feuerwehrleute räumten die Trümmer auf.

**Paris, 26. April.** Durch die Explosion im Restaurant Vervy wurden 5 Personen erheblich verletzt, darunter Frau Vervy, die Tochter Jeane Vervy, welche im Gesicht mit Brandwunden bedeckt sind, sowie die Schriftfeger Hamon und Gandon, die am ganzen Körper verwundet sind. Elf Personen befanden sich in dem Restaurant, deren drei der Polizeipräsident vernahm. Die Ursachen der Explosion sind bis jetzt unbekannt. Der das Restaurant bewachende Polizeiaгент bemerkte nichts Verdächtiges; er wurde zur Erde geschleudert. Der Polizeipräsident, der Chef der hauptstädtischen Polizei, der Minister des Innern waren anwesend. Die Polizei besuchte abends die

Verletzten im Hospital. Der Kellner Therot, der Ravachol's Festnahme veranlaßte, befand sich im Hintergrunde und ist wie durch ein Wunder einer Verletzung entgangen. Die Wirtin der über dem Restaurant belegenen Wohnung verweigerte eine halbe Stunde vorher einem als Bauer gekleideten Individuum im Hinblick auf dessen verdächtiges Aussehen ein Zimmer. Man nimmt an, daß diese Person der That nahe stehe. Der Mensch hatte abends mit einem andern, gleich gekleideten bei Vervy gespeist. Beide waren sofort nach der Verweigerung eines Zimmers verschwunden; einer trug einen Reisefackel. Ein Mensch, der im Augenblicke der Explosion: Es lebe die Anarchie! rief, wurde verhaftet; ebenso zwei andere Individuen. Ob sie der That nahestehen, ist unbekannt. In der Stadt herrscht tiefgehende Aufregung. Das Stadtviertel ist mit Menschen überfüllt. Der Restaurateur Vervy ist seinen Wunden erlegen.

**Paris, 26. April.** Das Gerücht von dem Tode Vervy's bestätigt sich nicht. Das Restaurant Vervy ist vollständig zerstört, die Nachbarläden sind stark beschädigt. Vervy und ein Gast stürzten schwer verletzt in den Keller; Vervy's Frau und Tochter, sowie ein Gast wurden leichter verletzt; 15 im Augenblicke der Explosion vorübergehende Personen wurden kontusioniert. Die im Augenblicke der Explosion Verhafteten wurden wieder freigelassen.

**Paris, 26. April.** In der Bevölkerung herrscht die größte Erregung und Bestürzung über das gestrige Anarchistenattentat. Die oppositionellen Blätter führen die heftigste Sprache gegen die Regierung, die mit der letzten Anarchistenrazzia nur das Publikum gesoppt habe. Die Anarchisten hätten bei der gestrigen Explosion eine ganz ungewöhnliche Organisationskraft gezeigt. Die Blätter betonen die bewiesene Unzulänglichkeit der Polizei und verlangen sofortige Reformen. Einzelne Blätter sprechen die Ansicht aus, gegenüber den Anarchisten, die sich außerhalb der allgemeinen Gesetze stellen, sei das Kriegsgericht eher anzuwenden, als das Schwurgericht. Gerüchweise verlautet, der Generalprokurator werde bei Beginn des heutigen Prozesses gegen Ravachol Vertagung beantragen. — Die Morgenblätter melden: Gestern Abend fand in der Rue Engbien in einem ausschließlich von Kaufleuten bewohnten Hause ein Dienstmädchen eine mit brennender Lunte versehene Blechbüchse. Das Mädchen trat die Lunte aus. Die Blechbüchse wurde der Polizei übergeben. — Ravachol soll gewußt haben, die Anarchisten würden am Vorabend seines Prozesses einen Anschlag ausführen. Die Gefängnisverwaltung habe einen Brief an Ravachol aufgefangen, worin ein Anschlag angekündigt worden sei. Es ist die Ansicht verbreitet, der (verhaftet gewesene, aber freigelassene) Anarchist Mathieu sei der Urheber der gestrigen Explosion.

**Paris, 26. April.** Drei Tischler, Brunier, Marçher und Gervais, welche in der Nähe der explodirenden Kneipe standen und von Rauch geschwärzt waren, wurden verhaftet; das lange Verhör scheint ihre Unschuld erwiesen zu haben. Der Ortsbefund läßt übrigens vermuten, daß die Höllenmaschine nicht in das Gastzimmer, sondern in den Keller darunter gelegt wurde. Das Gewölbe ist durchgeschlagen. Die Verwüstung ist grauenhaft, Alles ist zersplittert. Es erscheint wunderbar, wie die Menschen in der Nähe lebendig blieben. Vervy hat die Amputationen überstanden, doch bezweifelt man seine Genesung, die anderen Verwundeten sind nicht in Gefahr. Die Köchin hat vor Schreck die Sprache verloren und kann keinen Laut von sich geben. Der Polizeipräsident sowie Vertreter des Staatsschefs und der Minister sind auf dem Schauplatz erschienen.

— Der Pariser Berichterst. der Frl. J. weiß von dem Dynamitanschlag gegen das Restaurant Vervy folgende Einzelheiten zu melden: Die Bombe war unter den Zinkisch niedergelegt vor dem kleinen Fenster des Weinschanks, die Lunte lief über das Trottoir und endete an einer Bank gegenüber dem Hause. Der Hergang wird so geschildert: Ein Unbekannter trat in das Schanklokal, bestellte ein Getränk und legte währenddessen die Bombe unter den Tisch. Dann zahlte er, ging hinaus und zündete die Lunte von außen an.

**Paris, 26. April.** Die Gerichtsverhandlung gegen Ravachol und Genossen wurde heute Vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitze des Rates Gues eröffnet. Vor dem Justizpalast sind in den Gängen sind außergewöhnliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In dem Sitzungssaale sind nur wenige Zuhörer. Nach der Vorführung der 5 Angeklagten erfolgte die Verlesung der Anklage.

**Paris, 24. April.** 162 Anarchisten liegen zur Stunde auf dem Kerkerstrob. Sie sind in einer einzigen Treibjagd zur Strecke gebracht. Mit Ravachol und Comp., die am Dienstag vor dem hochnotpeinlichen Gerichte Rede stehen werden und mit den 39 ausgewiesenen Fremden macht das 206 Genossen, die der Propaganda durch die That entzogen sind.

**Paris, 25. April.** In Tonkin scheiterte eine Kriegsschaluppe wobei 30 Soldaten umkamen.

**Paris, 24. April.** Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Konstantinopel ist der französische Bizekonsul in Diarbekir auf der Reise nach seinem Amtssitz zwischen Alexandrette und Aleppo durch Räuber angegriffen worden. Ein ihn begleitender Baptisch wurde verwundet. Der französische Votschafter in Konstantinopel hat der Pforte davon sofort Anzeige gemacht. (Nach einer weiteren Meldung ist der Bizekonsul unverletzt in Aleppo angekommen. Die Verfolgung der Räuber ist im Gange.)

**London, 26. April.** Der Standart melbet aus Sanibar von gestern: Aus Uganda wird berichtet: die Protestanten empfangen eine große Menge Snidergewehre und griffen die Katholiken an, wurden jedoch zurückgeworfen und zogen sich in ihre Verschanzung zurück. Kapitän Lugard eilte mit Maximgeschützen den Protestanten zu Hilfe und sprengte die Katholiken in erbittertem Kampfe und unter viel Verlusten. Apha Burton wurde getötet. Bischof Heath flüchtete. Man behauptet, viele Katholiken seien als Sklaven verkauft worden. Katholiken u. Muhamedaner belagern die Verschanzung der Protestanten. Der Widerstand Lugard's hängt von seinem Munitionsvorrat ab.

**Brüssel, 26. April.** 17 französische Anarchisten, welche die belgische Grenze zu Fuß überschreiten wollten, wurden an der Grenzstation Quevy verhaftet und den französischen Behörden ausgeliefert. In dem Bankgebäude der belgischen Nationalbank in Charleroi wurden 2 Dynamitbomben gefunden.

**Monz.** In Soignies vergiftete ein 25jähriges Mädchen seine beiden, 7 und 10 Jahre alten Brüder durch einen Schlafrunkel, den es ihnen eingab, damit sie die Ruhe der kranken Mutter nicht stören sollten.

**Semlin, 23. April.** Die serbische Polizei verhaftete heute auf frischer That, als sie gerade größere Summen österreichischer Banknoten in den Verkehr bringen wollten, drei Agenten einer weitverzweigten Notenfälscher-Bande mit dem mutmaßlichen Sitz in Stuttgart und Paris.

**Sofia, 24. April.** Die Polizei in Rußschut entdeckte vorgestern in der Wohnung eines Armeniers namens Garabet 14 mit Explosivstoffen und Eisenstüden gefüllte Bomben. Etwa 15 Personen wurden verhaftet. Fortgesetzt werden außer Rußschut in anderen Donaufstädten, auch in Barna, Hausdurchsuchungen gehalten. Zener Armenier ist verhaftet. Er hatte Beziehungen zu 2 bulgarischen Flüchtlingen. Aus der Untersuchung geht hervor, daß ein Teil der Bomben zu einem Attentat gegen den Sultan, andere zu einem Anschlag gegen den Prinzen Ferdinand bestimmt waren.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 25. April.** (Landesproduktenbörse.) Trotz kälter rauher Witterung ist der Stand der Saaten in allen Ländern kein ungünstiger. Der Verkehr an sämtlichen Getreidehandelsplätzen blieb in abgelaufener Woche beschränkt, da die Bedarfsländer gut mit Ware versehen sind. Sämtliche süddeutschen Märkte melden bessere Zufuhren, Preise zu Gunsten der Käufer. Die Börse ist gut besucht, was dem heute abgehaltenen Pferdemarkt zuzuschreiben sein dürfte.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bulgar. 20,25 *Ma*, La Plata 22 *Ma*, Kernen 23,50 *Ma*, Dinkel 15 *Ma*, Hafer 13,40 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagene-ladung: Suppengries: 35 *Ma*, Mehl Nr. 0: 34,50 bis 35,50 *Ma*, Nr. 1: 32,50—33,50 *Ma*, Nr. 2: 31,50—32,50 *Ma*, Nr. 3: 30—31 *Ma*, Nr. 4: 27—27,50 *Ma* Kleie mit Sack 9 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

**Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème zc.** — v. 65 Pfge. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste zc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Honnsberg, Seidenfabrikant (St. u. S. Hofstief). Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.